

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach dem
Sonntag- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Altenerburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
die viergespaltene Korngzeile oder deren
Raum 10 Pf.

Sperschunden der Redaction:
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Sechshundfünfzigster Jahrgang.

Nr 254.

Mittwoch den 31. Oktober.

1883.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 11 Uhr Vormittags.

Abonnements

für die Monate

November und Dezember

auf das täglich erscheinende „Merseburger Kreisblatt“, ältestes Publikations-Organ des Kreises werden von allen Postanstalten, den Landbriefträgern, in Merseburg von den Ausgabestellen, unsern Zeitungsboten und der Expedition des „Merseburger Kreisblatt“, Altenerburger Schulplatz 5, zum Preise von

80 Pfennigen

jederzeit entgegenkommen.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird auf Verlangen der Anfang der Novelle „Die Rühlisten“, soweit der Vorrath reicht, gratis nachgeliefert.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung. Der Herr Oberpräsident der Provinz Sachsen hat genehmigt, daß von den Brüdern des Bruderhauses „Lindenhorst“ zu Kleinstedt a. Harz während der Monate Februar bis Juni k. J. in der Provinz Sachsen eine Haus-Kollekte zum Besten des Baues einer Anstaltskirche auf dem Lindenhofe veranstaltet wird.

Indem ich dies zur öffentlichen Kenntniß bringe, weise ich die Polizei-Behörden und Ortsvorstände hierdurch an, dafür Sorge zu tragen, daß der Einammlung der Kollekte kein Hinderniß in den Weg gelegt wird.

Merseburg, den 25. October 1883.

Der königliche Landrath. S. W.: Herrfurth.

Redaktioneller Theil.

Am Rhein und an der Seine.

Keinmal früher ist der Gegensatz zwischen deutschen und neufranzösischen Zuständen so scharf zu Tage getreten, wie während der letzten Woche des vorigen Monats. Für den bewältigten Eindruck, den das auf den Höhen des Niederwalds gefeierte National-Fest nicht nur auf unselbständige, sondern auch auf besonnenere, uns feindselig gestimmte Zuschauer gemacht hat, liegt ein geradezu klassisches Zeugniß in dem Berichte vor, den ein Berichterstatter der Pariser Zeitung Temps veröffentlicht hat. Ein zweiter Blick war dieser französische Schriftsteller in nichts weniger als freundlicher Absicht nach Nüchternheit gekommen: den Anblick des greisen Kaiserthronen, den patriotischen Jubel der Bevölkerung, die ohne Rücksicht auf Unterschiede des politischen und des religiösen Bekenntnisses aus allen Theilen des Vaterlandes zusammengeführt war, um einträchtigen Sinnes das nationale Fest zu feiern und sich an der erneuerten Herrlichkeit des Vaterlandes zu freuen, — diesem Anblick hat auch der ehrliche Franzose nicht widerstehen können, dem jede Erinnerung

an das Jahr 1870 einen Stachel in das Herz drücken mußte. Auch er hat bekennen müssen, daß es etwas Großes und Herrliches um die Eintracht eines mächtigen seinem Herrscher in Wahrheit ergebenen Volks sei und daß eine Freude am Vaterlande, die sich von Selbstüberhebung und von Mißachtung des Auslandes fern zu halten wisse, auch dem Fremden Achtung abgewinne. Zwischen den Zeilen dieses Berichtes aber steht so deutlich, als in einem französischen oder republikanischen Journal möglich war, geschrieben, daß der Verfasser wohl weiß, daß die moralischen und politischen Errungenschaften, deren Feier es auf dem Niederwaldsfeste galt, mit den deutschen Institutionen und mit dem geweihten Träger derselben in einem Zusammenhang stehen, der unauf löslich genannt werden muß.

Als dieser Festbericht der französischen Lesewelt übergeben wurde, stand dieselbe unter dem vollen Eindruck der traurigen Pariser Ausschreitungen gegen den vom Rhein an die Seine gekommenen König von Spanien. Dieser Fürst mußte in Paris Zeuge von Stimmungen und Zuständen der bedenklichsten Art sein! Namens eines Patriotismus, der sich nur all zu leicht zu Fremdenhaß und nationaler Selbstüberhebung steigert, war er, der königliche Gast des französischen Staats, in noch nicht dagewesener Weise angegriffen und beschimpft worden. An der ihm angethanenen Beleidigung hatten Zuchtlosigkeit, Feindschaft gegen die bestehende Regierung und Intriguenjucht der Partien gleich großen Antheil gehabt und die Folgen davon drohten das Gefüge des Staats zu erschüttern. Mit solcher Heftigkeit standen die Gegensätze einander gegenüber, daß alle Rücksichten der Loyalität, der nationalen Würde und des eigenen Interesses wenigstens für den Augenblick vergessen zu sein schienen, und daß darüber gestritten werden konnte, ob bei den Regierenden oder den Regierten — bei der Presse, bei gewissen Parteiführern oder bei den Tumultuanten selbst die Hauptschuld an dem Vorgefallenen zu suchen sei. Aus dem Munde französischer Beurtheiler erhob der junge Fürst dann, daß es sich (wie eines der führenden Pariser Blätter der republikanischen Partei dieser Tage gesagt hat) nicht um einen vereinzelt Ausbruch misleiteter Volksleidenschaft, sondern um das Ergebnis eines Zustandes der Autoritätslosigkeit, des Parteienhaßes und der Vorherrschast einer Presse handele, die In- und Ausland gegen jede bestehende Ordnung, gegen jede Unterwerfung unter ein höheres Gesetz ankämpfe. An die Stelle der Einheit und Geschlossenheit, die sonst der Stolz und die Hauptquelle der Macht Frankreichs gewesen, drohe eine Zerfahrenheit zu treten, gegen welche die Regierung vergebens ankämpfe. Das parlamentarische System und der Grundsatz, nach welchem die Regierung ein Ausschuß der Mehrheit sein solle, schienen zur Regierungslosigkeit führen zu sollen, weil es keine bestimmte Mehrheit gebe.

Der Mangel einer Allen gemeinsamen, von Allen anerkannten Autorität, bedrohe die Republik und ihre Ordnungen mit der Gefahr einer Auflösung. — So ist von kundigen Franzosen selbst geurtheilt worden.

Haben wir nöthig, zwischen den Zuständen die Parallele zu ziehen, welche der spanische Monarch diesseit und jenseit der Bogen gefunden hat? Bedarf es einer Erklärung der zwischen haben und drüben obwaltenden Verschiedenheiten, damit der Deutsche zu einer dankbaren Erkenntniß dessen gelangt, was er an der festen, auf Gerechtigkeit, Liebe und Vertrauen gegründeten Ordnung seines Vaterlandes und was er an dem Throne besitz, vor welchem sich Alles in Ehrfurcht beugt, was auf den deutschen Namen überhaupt Anspruch erhebt?

Telegraphische Nachrichten.

Miel, 29. October. Die Gerüchte über den Verkauf der „Mieler Zeitung“ sind vollständig unbegründet, die Besitz- und Redaktionsverhältnisse bleiben vielmehr ganz unverändert.

München, 29. October. Die Kammer der Abgeordneten hat den außerordentlichen Militär-Credit, im Betrage von nahezu einer Million Mark, nach dem Antrage des Ausschusses mit 136 gegen 1 Stimme bewilligt.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Berlin, den 30. October 1883.

Der Kaiser nahm am Sonntag verschiedene Vorträge entgegen und empfing am Nachmittag den Besuch des Prinzen Wilhelm und seiner Gemahlin. Später begab sich der Kaiser zu der erpöhrlich meiningenschen Herrschaften nach Charlottenburg und nahm am Familientiner Theil. Am Montag Nachmittag empfing der Kaiser den von Friedrichsruhe zurückgekehrten Fürsten Hohenlohe und unternahm dann eine Spazierfahrt. Abends fand ein Diner statt, zu welchem u. A. sämtliche Minister Einladungen erhalten hatten, und ebenjo Fürst Hohenlohe.

Wie wir hören, wird die Dispensangelegenheit voraussichtlich nunmehr im Monat November geregelt werden. Die nothwendigen, umfassenden Vorbereitungen sind so ziemlich abgeschlossen und über einzelne spezielle Punkte hat dieser Tage eine Unterredung zwischen dem Kultusminister von Goshler und dem Bischof von Osnabrück, Dr. Höting, stattgefunden. Herr von Goshler reist in den nächsten Tagen ebenfalls nach Friedrichsruhe. Ob noch ein ferneres Kirchengeheiß geplant wird, ist nicht bekannt.

Unterstaatssekretär Wettendorf richtet an die „Nordd. Allg. Ztg.“ eine Zuschrift, in welcher er konstatiert, daß die Mittheilungen, welche über den Zweck seiner Reise umlaufen, in mancher Beziehung unzutreffend sind.

Der Berliner Magistrat hat zwei weitere Stichwahlen zu den Stadtverordneten-

wahlen faßte, weil die Stimmen der Arbeiter nicht für einen Hausbesitzer abgegeben waren. Es haben im Ganzen also nur noch 10 Stichwahlen am 13. November stattgefunden, und zwar 7 zwischen Liberalen und Konservativen, und 3 zwischen Liberalen und Arbeitern. Als gewählt proklamiert sind 106 Liberale, 8 Konservative, 2 Arbeiter.

Die preussischen Kommissarien für die Untersuchung des Laufes des Rheinstromes zum Zweck einer Correction sind nach Berlin zurückgekehrt. Die Arbeiten haben das Resultat geliefert, daß dem Abschluß der zwischen Preußen und Hessen getroffenen Vereinbarung zur Abwendung künftiger Uebersfluthungen nichts mehr im Wege steht. Daß der preussische Landtag dieser Vereinbarung späterhin seine Zustimmung erteilt, dürfte sicher anzunehmen sein.

Erfahrungswahlen für das preussische Abgeordnetenhause haben in letzter Woche zwei stattgefunden. Im Wahlkreis Neurode-Glaz wurde Amtsvorsteher Hartmann (Centr.) mit 478 gegen 26 Stimmen, in Flatow-deutsch Krone Dr. Wehr (freikons.) gewählt.

Das „Militär-Wochenblatt“ schließt einen Artikel über das französische Heer und die Allg. Wehrpflicht mit folgender Zusammenfassung: „Als Gesamtergebnis unserer Betrachtungen darf man wohl die Behauptung als erwiesen ansehen, daß die französische Armeeorganisation sich wohl den Buchstaben der deutschen Einrichtungen, aber nicht den belebenden Geist derselben anzueignen verstanden hat, daß bei allen Anerkennungen für die ungeheuren Leistungen des Staates und der Möglichkeit, eine imponierende Streitmacht organisirt aufzustellen, der Charakter der Waffen, welche jene bilden, infolge der Widersprüche in den gesetzlichen Bestimmungen ein wenig gleichartiges Gepräge hat. Die Gleichartigkeit ist aber der Inhalt aller Kraftbedingungen des Heeres. So lange Selbstsucht, Erkenntniß und Selbstverleugnung, die wahren Soldatentugenden in der deutschen Armee Lebenskraft besitzen und derselben das einheitliche Charaktergepräge geben, wird sich dieselbe als ein fester Fels erweisen, an welchem die Brandung der feindlichen Streitmassen machtlos zerfällt.“

Ausland.

Spanien. In Spanien herrscht erhebliche Aufregung über die neueste Verfügung des Kriegsministers Lopez Dominguez, welcher zufolge kein Militärkommando länger als drei Jahre dauern darf. Durch diese Maßregel wurden ein Marschall, 19 Generalleutenants und Divisionsgenerale, 60 Brigadiers und eine erhebliche Anzahl von Obersten zur Disposition gestellt. Ein alter General, empört über diese

Anordnung, erklärte, daß nunmehr auch der König nicht länger mehr als 3 Jahre Oberbefehlshaber der Armee bleiben dürfe. An Stelle der abgehenden Offiziere sind 17 neue Generale ernannt, welche radikalen Ansichten huldigen.

Großbritannien. Die Londoner Presse nimmt den Mund gewaltig voll, weil sich die französische Regierung bereit erklärt hat, dem Missionar Shaw 1000 Pfund als Entschädigung zu gewähren. Sie betrachtet dies Zugeständniß als einen Sieg englischer Politik. Die Freundschaft zwischen beiden Ländern wird durch solche Großthuerie nicht gehindert.

Orient. Moutbar Pascha ist am Donnerstag früh wieder in Konstantinopel eingetroffen. Er begab sich sofort nach dem kaiserlichen Palais. Amerika. Eine der pariser chilenischen Gesandtschaft zugegangene Depesche bestätigt die Nachricht von der Unterzeichnung des Friedensvertrages mit dem Präsidenten Iglecias und meldet ferner, daß Iglecias Herr sei von ganz Peru mit Ausnahme des Gebiets von Arequipa, daß sich ein chilenisches Expeditionskorps auf dem Marsche nach Arequipa befinde und daß der Kongreß von Peru einberufen sei.

Cholera-Epidemie.

In Alexandrien sind am Freitag 8 Personen an der Cholera gestorben. Die Seuche nimmt also wieder zu.

Alexandrien, 28. Oktober. Am Sonnabend starben 12 Personen an der Cholera.

In Mekka ist die Cholera ausgebrochen. Für Provenienzen aus Bombay ist die Quarantäne aufgehoben.

Aus Stadt, Kreis, Provinz u. Umgegend.

Merseburg, den 30. Oktober 1883.

-t. In der Kaiser-Wilhelms-Halle hielten am Sonntag Abend die Mitglieder des „Merseburger Ortsverein deutscher Buchdrucker“ ein Kränzchen ab, dessen Programm: Theatralische Vorträge u., in gelungener Weise erledigt und mit einem bis zum frühen Morgen sich hinziehenden Tanzvergnügen beschloffen wurde.

-t. Am Montag begann der Herbst-Fahrmarkt (Simon-Jubä) und haben sich dazu zahlreiche Verkäufer eingefunden, denen bei dem gegenwärtigen günstigen Wetter auch die Käufer, namentlich vom Lande, nicht fehlen. Ungünstig für die Verkäufer ist, daß der Marktverkehr morgen Mittwoch wegen des zu feiernden Reformationsfestes unterbrochen wird und erst am Donnerstag wieder aufgenommen werden darf.

-t. Es ist kühl geworden, fast kalt. Die Dichter bilden sich ein, daß nunmehr bloß sie allein noch vermöge ihrer Phantasie die

Freuden des Sommers noch ein Mal durchkosten können. Aber weit gefehlt; der profaische Mensch läßt dem Dichter das Vergnügen, in den Genüssen der Phantasie zu schwelgen, und weidet sich an einem ganz realen Speisenbraten mit Kohl und Preiselbeeren, als den Genüssen, welche der scheidende Sommer u. A. ausgezeitigt hat. Draußen im kühlen Waldesjuchzen probeit still und beschneidet das zarte Preiselbeergrün und nicht weit davon auf jonniger Feldmark entwickelte der jugendliche Kohl seine fastigen Triebe. Aber ach, beiden lebte ein schlimmen Widersacher, der Haje, in dessen nimmerfahem Magen der Kohl Blatt um Blatt, die Preiselbeere erleben einen nie geahnten Triumph. Sie sehen den einfalligen Feind, dem man zu Schimpf und Schande das Fell über die Ohren gezogen und dessen rothen Rücken man höhnischer Weise tätowirt hat mit hunderten weißlicher Speckstücke, gänzlich gemickt am Feuer bratend. Aber in süßem Duse steigt der Geist der Verschönerung appetitregend in die Nase des Menschen und gerührt erbarmt er sich ihrer aller drei! Guten Appetit!

†† Der Marktpreis der Ferkeln variierte in der Woche vom 21. bis 27. Oktober cr. pro Stück zwischen 6 bis 12 Mark.

Gotha. Der als Schriftsteller wohlbekannte Geh. Rabinetsrath Dr. Tempelmy wird seine Entlassung aus dem herzoglichen Dienste nehmen, um sich ausschließlich der schriftstellerischen Thätigkeit zu widmen; er wird zu diesem Behufe nach Leipzig übersiedeln.

Röfen. Unsere Stadt ist die einzige in Deutschland, welche keine Kirche besitzt. Dabei hat dieselbe über 2000 Einwohner, denen sich während der Badezeit noch 2000 Sommergäste, zugesellen. Der Gottesdienst wird in einem Gebäude abgehalten, das von den früheren Salinenarbeitern als Zimmerwerkstatt und als Tanz- und Trintbude benutzt worden ist, einem Local, das abgesehen von seiner wenig erbaulichen Vorgeschichte, alle nur denkbaren Eigenschaften der Zweckwidrigkeit vereinigt. Der Stadt als solcher stehen nur die Mittel zur

Die Nihilisten.

Historische Novelle nach Jules Lavigne von

S. Witt.

(74. Forts.) (Nachdruck verboten.)

„Hört! Hört!“
„Nein! die Zeit drängt! Laßt uns fortgehen.“

„Wir werden uns thörichter Weise fangen lassen!“

„Stellt Euch das Schicksal vor“, fuhr Ribowski fort, „welches die drei Personen erwartet, die soeben mit uns sprachen. Zuerst ein verhängliches Verhör, wobei ihr Athem sogar als straffällig angesehen wird; dann Gefängniß, monatelange Einzelhaft, Beschimpfungen, gefährliche Behandlung, schließlich ein Urtheil, und nach einer unberechenbar langen Zeit eine Verurtheilung zum Arbeiten in den Bergwerken, das will heißen zum Tod.“

„Genug! genug!“ wurde gerufen.
„Laßt uns hinaus! Wir wollen fortgehen!“
„Ich wetze, daß wir umgingelt sind.“
„Einige stiegen, ohne belästigt zu werden, hinauf. Dies beruhigte die Andern.
„Und alles dies, diese Plagen, Qualen, Morde“, fuhr Ribowski fort, sich selbst steigend, „wist Ihr, weshalb? Weil man gewagt hat, zu denken! Weil man die edelste Gabe menschlicher Fähigkeiten, die Vernunft, gebrauchte.“

Diese effectvolle Rede wurde durch das Erscheinen eines Gendarmen unterbrochen, der aber an der Treppe stehen blieb.

In Frankreich haben die Gendarmen eine besondere Uniform; man kann wohl sagen, daß sie allein die in der Armee eigenthümliche, charakteristische Kopfbedeckung beibehalten haben. In Rußland ist ihre Uniform sehr einfach, ein langer, grauer Ueberrock und ein Käppi mit Quaste.

„Mein Herr“, sagte der Gendarm, „ich habe Befehl, Sie zu bitten, heraufzukommen.“

„Es wäre unmöglich, die Bestärkung zu schildern, welche der Aufregung folgte, die soeben noch in dem Lokal herrschte.“

Die Muthigsten fühlten sich mit kaltem Schweiß bedekt.

Die Frauen blieben feste und trockenen Auges, ihr Herz bebte, ihre Glieder zitterten, aber der Stolz war überwiegend.

Einige Studenten blickten um sich, aber die Dicke der Mauern, die Eisenstäbe der Kellerslöcher, Alles bewies die Unmöglichkeit eines Entkommens.

Darauf resignirten sie sich.
Zuerst stiegen die Frauen hinauf; mancher junge Mann, von Mitleid bewegt, Kälte und Schnee, die Möglichkeit eines langdauernden Weges voraussehend, bot seinen Pelzmantel an. Sie dankten; und doch waren sie, nach nihilistischer Mode nur mit einem Regenmantel bekleidet.

Was die Lage der Nihilisten bedenklich machte, daß die Sache gleichsam rückwärts sich vollzog, war: der oder die, welcher oder welche die schmale Treppe hinauffstieg, wußte nicht, was aus dem Vorgänger geworden, was aus dem Nachfolger werden würde.

Die Frauen wurden nicht einmal verhört, der Führer der Brigade forderte sie persönlich auf, so schnell wie möglich sich in einen Schlitzen zu setzen und nach Hause zu fahren.

Er machte ihnen keinerlei Bemerkung und erstaunt, befüßt, stiegen sie ein, fuhren fort und erst daheim kamen sie wieder etwas zur Besinnung. Mit den Männern verfuhr man desgleichen, die Mehrtheit wurde wieder freigegeben; aber Ribowski und noch vier andere Nihilisten wurden nun auf ihr Aussehen hin ohne weiteren Grund arretrirt.

Der Graf hatte befohlen, sie gut zu behandeln, sie nur vierzehn Tage einzusperrn und sie dann ohne weitere Erklärung wieder frei zu geben.

Dieses Verfahren hatte ganz den Erfolg, den die geheime Polizei bezweckte.
Als an dem andern Morgen die Nihilisten noch unter dem Eindruck dessen, was sich am Vorabend zugetragen hatte, erwachten, wie die Sache sich verhielt, konnten sie sich nicht enthalten, sich den für Serge, Barlowna und Wladimir nachtheiligen Vermuthungen hinzugeben, besonders in Bezug auf Wladimir.

Er hatte sich auf ihre Aufforderung hin bei Petrowitsch eingefunden und schon dieses hatte sie in Erstaunen gesetzt. Wer konnte wissen, ob für den Fall einer zu lebhaften Diskussion er nicht zu seinem Schutze die Polizei benachrichtigt hatte?

(Fortsetzung folgt.)

Verfügung, welche in Form der Gemeindesteuern aufgebracht werden, so daß ein Kirchenbaufonds allein im Wege privater, freiwilliger Zuwendungen zu beschaffen war. Obgleich auf diese Weise nun schon gegen 50000 Mk. zusammengebracht worden, würde zweifellos doch erst ferneren Geschlechtern es beschieden gewesen sein, in einer Kirche hier dem Gottesdienste beizuwohnen, wenn, wie der Magdeb. Btg. geschrieben wird, nicht plötzlich eine Wendung eingetreten wäre, die es ermöglicht, mit der Erbauung einer Kirche unverweilt vorzugehen. Der dahin zielende Beschluß ist von der Kirchengemeinde am 17. d. einstimmig gefaßt worden. Nur über die Wahl des Bauplazes ist man noch nicht schlüssig. Eine Commission ist sofort eingesetzt worden, welche alle Vorträge der Bauausführung zu bearbeiten und binnen vierzehn Tagen schon Vorschläge zu diesem Zwecke abzugeben hat.

Statistik der vierten Schwurgerichtsperiode zu Halle.

Zur Verhandlung waren anberaumt zusammen 22 Sachen und zwar:

- 9 Sachen wegen Sittlichkeitsverbrechens,
- 8 Sachen wegen wissenschaftlichen Meineids,
- 1 Sache wegen Urkundenfälschung,
- 1 Sache wegen Raubes und Widerstands gegen die Staatsgewalt,
- 1 Sache wegen Todtschlags,
- 1 Sache wegen verächtlichen Todtschlags,
- 1 Sache wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge.

Neben wissenschaftlichen Meineids war gegen einen Angeklagten zugleich noch wegen Unterschlagung, gegen einen andern neben Sittlichkeitsverbrechens noch wegen versuchten Straßenraubes und gegen einen dritten Angeklagten neben Sittlichkeitsverbrechen, zugleich noch wegen Verbrechens gegen die persönliche Freiheit Anklage erhoben worden. Wirklich verhandelt wurde in allen 22 Sachen mit zusammen 25 Angeklagten. Von letztern wurden 18 verurtheilt, 4 gegen und 3 auf den Antrag des Staatsanwalts freigesprochen. Von den 18 Verurtheilten wurden 8 zu Zuchthaus und 10 zu Gefängniß verurtheilt. Die erkannten Zuchthausstrafen betragen zusammen 22 Jahre, die Gefängnißstrafen 8 Jahre 1 Woche. Den zu Zuchthaus verurtheilten Angeklagten wurden sämmtlich die bürgerlichen Ehrenrechte auf Zeit, zusammen auf 40 Jahre, aberkannt. Die wegen Meineids Verurtheilten wurden zugleich dauernd für unfähig erklärt, als Zeuge oder Sachverständiger vernommen zu werden. In 15 Sachen entsprach das Verdict der Geschworenen den Anträgen der Staatsanwaltschaft, wogegen in 7 Sachen der Wahrspruch derselben entgegen dem Antrage der Staatsanwaltschaft, darunter in 3 Sachen überhaupt auf Nichtschuldig lautete. Mildernde Umstände wurden zugestimmt 5 Angeklagten und zwar 3 auf und 2 gegen den Antrag der Staatsanwaltschaft.

Bermischtes.

* In Tschkend ist am Sonnabend früh eine heftige Erderstüttung mit unterirdischen Getöse wahrgenommen. 1883 verdient in der That den Namen: „Erdbebenjahr.“

* Die in Paris abgehaltene Konferenz zum Schutze der unterseeischen Telegraphenlabel ist am Sonnabend geschlossen. Eine prinzipielle Einigung ist erzielt.

* Der Corrigende Otto Mohnke, geboren in Liebenthal, Kreis Marienburg, am 11. October 1862, ermordete am 31. Juli d. J. die neunjährige Tochter des Eigentümers August Dalke zu Stortow, nachdem er das unglückliche Kind gemißbraucht hatte. Am 1. August d. J. hatte er den Versuch gemacht, mit Gewalt und Mißhandlungen sich der Frau des Arbeiters Eichstädt zu bemächtigen. In der Sitzung des hiesigen Schwurgerichts am 23. d. bejahten die Geschworenen nach kurzer Verathung sämmtliche Schuldfragen; der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 12 Jahren Zuchthaus und zu m Tode.

Theater in Leipzig.

Mittwoch, 31. October. Neues: **Tannhäuser u. der Sängerkrieg auf der Wartburg.** Große romantische Oper in 3 Acten von Richard Wagner. Altes: Anfang 1/3 Uhr. Zu ermäßigten Preisen. Volksübliche Vorstellung. **Die Reife um die Erde in 80 Tagen.** 7 Uhr Abends: **Die jactlichen Verwandten.** Lustspiel in 3 Acten von Adolph Döblin.

Predigt-Anzeigen.

Am Reformationstage (31. October 1883) predigen:
Domtische. Vorm. 1/10 Uhr: Herr Diac. Armstroff. Nachm.: Der Nachmittags-Gottesdienst in der Domkirche fällt aus; dagegen um 3 Uhr gemeinsamer Gustav-Adolfs-Fest-Gottesdienst in der Stadtkirche.
Sabdtliche. Vorm.: Herr Diac. Werthe. Nachm.: fällt aus.

Im Anjauß an den Vorm.-Gottesdienst Beichte und Abendmahl. Herr Pastor Heinemann Anmeldung.
Um 3 Uhr feiert der hiesige Gustav-Adolfs-Verein sein Jahresfest in der Stadtkirche. Predigt: Herr Pastor Döblin aus Magdeburg. Unmittelbar an diesen Fest-Gottesdienst findet eine öffentliche Versammlung im Saale des Rathhauses statt, in welcher die Gustav-Adolfs-Sache den Gegenstand von Mittheilungen und Vespredungen bilden wird.
Einjammung der Kollekte für den Gustav-Adolfs-Verein. Neumarktstrasse: Herr Pastor Leuchter.
Nach dem Gottesdienst allgemeine Beichte und Abendmahl. Anmeldung.
Altenburgerkirche: Herr Pastor Detius.

Katholische Kirche: Donnerstag, den 1. November, am feste Allerheiligen, ist um 9 Uhr früh und 3 Uhr Nachmittags Gottesdienst.
Freitag, den 2. November, am Tage Allerseelen, ist um 1/8 Uhr früh Gottesdienst.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Vom 22. bis 28. October, 1883.
Eheschließungen: der Richter Karl Wilhelm Bölland, Brennerstr. 3 mit Dorothee Charlotte Wilhelmine Pelche, gr. Ritterstr. 1; der Orgelbauer August Bernhard Schwab, Poststraße 8 mit Marie Anna Richter,

Rohrmarkt 5; der Gutspächter Friedrich Wilhelm Hermann Richter in Jalenke mit Olga Ernestine Bertha Hans Barisow in Berlin, der Schmied Otto Kasan Friedrich Schulz mit Auguste Bertha Hermann, Karstr. 2; der Heilenbauer Karl Neßmann, Friedrichstr. 13 mit Henriette Pauline Flemming, gr. Ritterstr. 7.

Geborenen: dem Schneidermstr. F. Lehmann eine L., Seitenbentl. 11; dem Schlosser F. Radloff eine L., Preuerstr. 12; dem Gehilfen W. Zimmermann ein S., Unteraltenuberg 1; dem Tischler F. Kabisch ein S., Unteraltenuberg 47; dem Maurer F. Fiedler eine L., Hülterstr. 22; dem Holzgerber S. Ehrlich eine L., Sand 20; dem Uhrmacher B. Hellwig ein S., Markt 3; dem Feuerf. Calculator B. Weiss ein S., Oberreitstr. 9; dem Schmirabranten G. Müller eine L., Burgstr. 16; dem Sautermstr. R. Döbe eine L., Oberburgstr. 6; dem Schmie D. Kämpf ein S., Unteraltenuberg 52.

Storben: der Honobr. Gottlob Brauer, 75 J. 6 M., Alterthümliche, Hospital St. Ertzi; des Uhrmachers W. Hellwig Ehefrau Auguste geb. Reßler, 23 J. 3 M., Rindbettstr. Markt 3; der Königl. Regier. Secret. R. Frauenheim, 39 J. 3 M., Unterleibentzung, Karstr. 11.

Handels-Blatt.

Fonds-Börse.

Berlin, 29. October. 4% Preussische Consols 101,50. Oberösterreich. Eisenb.-Stamm-Actien A. C. D. E. 273,40. Mainz-Kadwitzer Eisenb.-Stamm-Actien 107,25. 4% Ungar. Goldrente 73,50. 4% Russische Anleihe von 1880 70,60. Cesserr.-Stanz. Staatsbahn 532,00. Oesterr. Credit-Anstalt 481,00. London: matt.

Produkten-Börse.

Berlin, 29. October. Weizen (gelber) Oct.-Nov. 175,00. April-Mai 186,50 besser. Roggen. Oct.-Nov. 146,00. Nov.-Dezbr. 146,00. April-Mai 152,25 fester. Gerste loco 135-200. Hafer. Oct.-Nov. 125,50. Spiritus loco 51,50. Döbr. 51,60. April-Mai 50,70 rubig. Rüböl loco 65,30. Octbr. 65,30. April-Mai 63,60 W. Leipzig, 29. October. Spiritus loco: 51,80 G. weiden. Haue, 30. October. Weizen 1000 kg Mittelqualität 168-180 W., bessere bis 185 W., feinst märt. bis 192 W. - Roggen 1000 kg 150-170 W. - Gerste 1000 kg rubig, Land- 155-175 W., feine Erbsen bis 190 W., Futtergerste 135-145 W. - Gerstennah 50 kg prima Qualität, 14-14,50 W. - Hafer 1000 kg 143 bis 155 W. - Hülsenfrüchte 1000 kg Bittoriaerbsen, 200 bis 225 W. - Linen 50 kg 12-20 W. - Kimmel 50 kg 25-26,00 W. - Wollflanen 50 kg blauer 20 W. gefordert - Stärke 50 kg 19,25 W. - Spiritus 10000 Liter pEt. c. schwarz, Kartoffel- 52,50 W., Ruben ohne Angebot. - Rüböl 50 kg 33,75 W. - Solaröl 50 kg 90/30, 75 W. - Malzkeime 50 kg dunkle 4,75 W., hellere, 5,50 W. - Futtermehl 50 kg. 7-7,25 W. - Kleie, Roggen- 50 Kilo 5,75 W., Weizenhaalen 5 W., Weizenrieselke 5,25 W. - Delfuchen 50 kg fremde 7,65 W., hiesige 8,00 W.

Meteorologische Station

des Dpt. mechan. Institut - Merseburg, Burgstr. 18.

	29./10. Abd. 8 U.	30./10. Morg. 8 U.
Barometer Mitt.	760	762,5
Ztherm. Celsius	+ 11,2	+ 10,0
" Reaumur	+ 9,0	+ 8,0
" Fahrenheit	+ 52,0	+ 50,0
Rel. Feuchtigkeit	80,7	80,8
Wendigkeit	6	7
Wind	NO	NO
W.-Stärke	4	5

Ztherm. minimal C. + 3,1. R. + 2,5. F. + 37,5.
Niederschlag 0,2 mm.

Verantwortlich: Gustav Leibholdt in Merseburg

Holz-Versteigerung.

In der königlichen Oberförsterei Schkeuditz auf dem Unterforste Döla u sollen am **Mittwoch den 7. November, Vormittags 9 Uhr,** auf dem Waldkater:

- aus Jagen 71 circa 90 rm kieferne Stöde,
- = 51,63 circa 50 rm kieferne Scheite u. Knüppel,
- circa 160 rm Abraumreisig;
- von 10 Uhr ab:
- in dem Jagen 51 und 63 am Waldkater:
- circa 600 Kiefern mit 130 fm,
- = 500 kieferne Stangen I./III. Klasse,
- = 200 = Stangen IV. Klasse

öffentlich versteigert werden.

Kaufstufige wollen sich zur obenbemerkten Zeit auf dem Waldkater einfinden und von den näheren Bedingungen an Ort und Stelle sich unterrichten.

Schkeuditz am 26. October 1883.

Königliche Oberförsterei.

Ich beabsichtige meine **Bäckerei** die seit 38 Jahren schwunghaft betrieben wird, Familienverhältnisse halber zu verkaufen, dieselbe besteht aus 2 Wohnhäusern, Pferdestall, Waschküchen, Toisfällern und sämmtlichen Bäckereieräten, alles in gutem Zustande. Nähere Auskunft bei

Hrau **Ulrich**,
Hefenhandlung, Breitestr. 14.

Die **Baumschulen Zöschchen** bei Merseburg empfehlen zur **Pflanzung am Lutherfesttage: Eichen, Ulmen, Linden, Platanen** von 4 bis 7 Centim. Stammstärke in sehr schöner pflanzbarer Qualität.

Der **Obergärtner M. v. Martinitz**.

Funkensberg.

Zu der am **Donnerstag, den 1. November 1883** stattfindenden

Kirmesß

erlaube mir, meine werthen Gäste und Freunde ganz ergebenst einzuladen und bitte höflichst um **Entschuldigung**, falls Jemand mit dem Circular übersehen worden ist.

D. Brandin.

Trunksucht sogar im höchsten Stadium, beseitigt sicher und zwar sofort, auch ohne Vorwissen, unter Garantie, **Th. Konekky**, Berlin N., Brunnenstraße 53, Erfinder dieser Radikalkuren und Spezialist für Trunksucht-Leidende. Etdlich erhaltene und amtlich beglaubigte Dankzettel schreiben liegen vor. Nachahmer beachten man nicht.

An alten offenen **Weinschäden** (Krankheitsgeschwüre, Salzfäulnis) Lebende wollen sich vertrauensvoll wenden an **Apotheker Maas** in Wustlau in Schlefien. Prospecte über Wirksamkeit und Preis meiner **Weinschäden-Mittel** und deren Anwendung sende gegen 10 Pf.-Marte franco.

Gesucht

wird ein ehrlcher, zuverlässiger Mensch, zum Reinigen der Kleider und Stiefeln sowie zum Törf und Wasser tragen. Zeitdauer 1 1/2 - 2 Stunden. Zu erfragen in der Krebl.-Geped.

Cylinder Milchschrime etc. für Händler zu Fabrikpreisen **E. Licht**, Brauhausegasse 21.



J. G. Knauth & Sohn,
8 Entenplan 8,
gegründet 1845,



Felzwaaren-, Hut- und Mützen-Fabrik und -Lager.

Alle Neuheiten in Felzwaaren, Hüten, Mützen, Handschuhen, Schlipfen, Vorhemdchen, Hosenträgern, Regenröcken, alle Sorten Einlegesohlen, Gurtpantoffeln und Futter-Schuhe.

Grösste Auswahl. — Billigste Preise.

Alle Bestellungen u. Reparaturen werden angenommen und bestens ausgeführt. **D. D.**

C. A. Steckner

Merseburg

beehrt sich den Empfang weiterer großer Sendungen moderner

Winter-Mäntel, Paletots & Dollmans

ergebenst anzuzeigen.

Modelle & Façons

von voriger Saison werden

zur Hälfte des bisherigen Preises

abgegeben.

Neuheiten in

Robenstoffen, Gesellschaftskleidern, Sammeten & Besätzen

sind in größter Auswahl am Lager; ebenso

Gardinen, Teppiche, Läufer,

Meubelstoffe & Tischdecken

im modernsten Geschmack zu allen Preisen.

Die Nähmaschinen-Fabrik von Bobolz & Bieler, Berlin W., Genthinerstr. 41, offerirt Singer A.-Nähmaschinen mit sämtlichen Apparaten, Verschlusskasten, Tisch mit Fries und Motormass, Gestell mit Rollen und Medaillon, allen neuen Verbesserungen, als: Radauslösung, Nickelrad, Selbstspuler, Faden-Abschneider, Fadenlüftung, sich selbstschliessender Schieber, Schiffchenheber, Nadel-Einsatzzange, mittelst deren man die Nadel selbst im Dunkeln ohne Übung schnell und richtig einsetzen kann, sowie mit noch vielen anderen Neuerungen und Verbesserungen incl. Verpackung bei 2jähr. Garantie für

nur 60 Mk.
bei baarer Zahlung.

Gilt! Gilt! Gilt!

Ein großer Posten **Filzstiefeln** mit Doppelsohlen, Rindleder und Besatz à Paar **1,50 Mark**, **Frauen- und Mannschuhe**, starke Handarbeit, **75 Pf. bis 1 Mark**, **Kinderschuhe** von **50 Pf.** an, sowie **Pantoffeln** unterm Kabrikpreis. Wein Stand ist nicht mehr an der Speerischen Conditorei, sondern am **Marthaus gegenüber dem Hause des Fleischermeister Beyr.** Der Verkauf dauert bis Donnerstags Mittag. **F. Lenz** aus Halle.

Bergmann's
Theerschwefel-Seife,
bedeutend wirksamer als Theerseife vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist, eine reine blendendweiße Haut. Vorräthig à Stück 50 Pf. in den Apotheken.

Rechnungen

für **Gewerbetreibende**, in Quart empfiehl
die **Buchdruckerei des Kreisblatt.**

Druck und Verlag von A. Leidholdt.

Beste Marke von

Eau de Cologne

Johann Maria Farina Köln a/R.
Haupt-Depôt
E. Licht, fl. Brauhausgasse 21.

Letzte
Ziehung **Köln, Domb.-Lotterie** 15. 17.
Jan. 84.
Gewinn 75000 M. zc. baar o. Abt.
Nur Origin.-Loose verf. incl. fr. Zusendung amtl. Gew.-Liste à Mark 3.50.
Der Hauptcoll. A. J. Pottgiesser, Köln.
Ulmer L. (3. 18. Fbr.) à 3 M. Liste 20 S.